

## Pflanzenfunde und Bombensplitter: Der BN war auf der Freizeitinsel

Die BN-Ortsgruppe Bad Abbach hatte zur Führung „Pflanzenwelt der Freizeitinsel Bad Abbach“ mit Herrn Littel, Diplomingenieur für Landschaftspflege und ehemaliger Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Kelheim eingeladen. Ca. 20 Teilnehmer verfolgten interessiert zunächst die Ausführungen des Referenten zur geographischen Lage, zur Entstehungsgeschichte und zur besonderen Geologie der Freizeitinsel, wo sich aufgrund der Gleithanglage in der Donaukurve insbesondere Schotter und Sand ablagerten. Die Kombination aus Auwäldern, Kiesgruben, Magerwiesen und Strandflächen sorgt für das Vorkommen verschiedener, jeweils typischer Pflanzen, die jedoch in ihrer Vielfalt im Verlauf der letzten 4 Jahrzehnte abgenommen haben. Herr Littel konnte diese Entwicklung intensiv verfolgen, weil er vor Jahrzehnten die Pflanzenkartierung vorgenommen hatte. Der Rückgang der Arten hat verschiedene Gründe wie Überdüngung in Luft und Wasser sowie schwierige und deshalb nicht ausreichend häufig durchgeführte Pflegemaßnahmen. Dennoch konnten seltene Pflanzen gefunden und identifiziert werden: An Magerrasenarten finden sich die Karthäuser-Nelke, der Wiesensalbei, der Gekielte Lauch.

In einer der Kiesgruben wächst das Niedrige Fingerkraut, sehr selten vorkommend und deshalb gefährdet. Zudem fanden sich der Weiße Mauerpfeffer und das Mausohr-Habichtskraut, auf Sand gedeiht der Hasen-Klee.

Insgesamt zeigt sich hier die Notwendigkeit einer Gesamtkonzeption für die Nutzung der Freizeitinsel unter Einbeziehung verschiedenster Interessen, aber vor allem unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes und der Bewahrung der Artenvielfalt.

Ein Höhepunkt der Führung war der Blick vom Vogelbeobachtungsturm über die verschiedenen Biotope; dabei konnte Herr Littel einen Fund herzeigen, den er bei einer seiner Exkursionen gemacht hatte – es handelte sich um einen Bombensplitter aus dem Zweiten Weltkrieg. Denn auch die Flächen der Donauufer in diesem Bereich wurden von nicht wenigen Bomben getroffen, die entsprechende Krater hinterließen.

Es ist immer wieder bemerkenswert, wieviel es in der Heimat zu entdecken gibt.